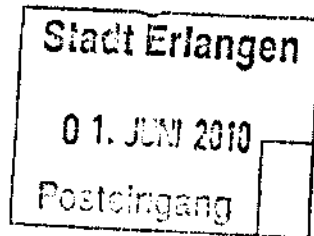


Natur- und Umwelthilfe e.V. (NUH)
1. Vorsitzender Otto Krämling
Ottmannsberg 3
91174 Spalt



27.5.10

Stadt Erlangen
Umweltamt
Postfach 3160
91051 Erlangen

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei erhalten Sie die angeforderte Aufstellung der NUH-Biotop-Projekte 2010 auf einer Biotopfläche von 11 ha. Dies in Ergänzung zu unsrem Förderantrag.

Biotop-Projekte für 2010:

	Euro
- Langenaugraben: Westufer abflachen, Zitterpappeln fällen	2500,-
- Aurachmündung:	
Renaturieren	2000,-
Entwicklungs- und Pflegeplan	2850,-
- Obere Wiesen (gegenüber Campingplatz):	
Weißstorch-Nahrungsgewässer vertiefen und vergrößern	2000,-
- Neues Watgewässer-Biotop:	
Rechnung vom 16.11.2009 von Maschinenring (Herr Volleth),	
restliche Rate	<u>2500,-</u>
	<u>11 850,-</u>

Die NUH bittet um eine Förderung ihrer Biotop-Projekte und Naturschutzarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script that reads 'Otto Krämling'.

Anlage: Tätigkeitsbericht 2010 der von Herrn Michael Zimmermann geleiteten NUH Artenschutz-Abteilung (3 Blatt).

Von: Michael Zimmermann (zimmermann_erlangen@online.de)
An: ottoantonkrämbling@yahoo.com;
Datum: Donnerstag, den 20. Mai 2010, 17:40:23 Uhr
CC:
Betreff: Brief an ...

Sehr geehrte

Der Vorsitzende der Natur- und Umwelthilfe, Herr Otto Krämling, hat mich gebeten einen Tätigkeitsbericht meiner Arbeitsgruppe für 2010 für die Damen und Herren des Erlanger Stadtrates niederzuschreiben.

Schwalben:

Ende der 60iger Jahre gab es in der Erlanger Altstadt noch ein einziges besetztes Schwalbennest (Mehlschwalben) und zwar in der Schiffstraße. Ursache des Bestandszusammenbruchs war die Intoleranz der Hausbesitzer gegen Schwalbenschmutz und der Mangel an Nestbaumaterial wegen der Hartverbauung der Feldwege (Mangel an Lehmputzen). Wir begannen damals mit der Montage von Kunstnestern und beruhigten die Hausbesitzer mit Schmutzbrettchen. Heute gibt es in der Harfenstraße, Neuen Straße, Cedernstraße, Altstädter Kirchenplatz, Kirchenstraße, Schiffstraße, Kuttierstraße, Wasserturmstraße, Goethestraße, Südliche Stadtmauer Straße usw. über hundert besetzte Nester. Die Schmutzbrettchen werden jedes Jahr gereinigt und die Nester selbst wegen des starken Parasitenbefalls von Ungeziefer befreit. Auf Wunsch der Hausbesitzer werden auch um die Naturnester in den Vororten Schmutzbretter montiert. Die Rauchschnalben ist auf Rinderställe angewiesen und nur noch in den Vororten in Resten vorhanden. Wir pflegen einen Restbestand im Gemeinschaftshaus Bruck, wo alljährlich der Dachboden zu reinigen ist. Beste Beobachtungsmöglichkeit der Mehlschnalben ist auf dem Altstädter Kirchenplatz von den Brunnlein-Bänken aus und Naturbauten beim Bauernladen Brehm in der Alterlanger Straße.
Jährliche Arbeitszeit ca. 120 Std.

Mauersegler:

Er braucht kleine Schlupflöcher um auf die Mauerkrone zu gelangen wo er ein flaches Nestchen baut. Wir haben die Renovierungseinrüstung der Kirchen benutzt um die besagten Schlupflöcher zu schaffen. Beste Beobachtungsmöglichkeit der Mauersegler ebenfalls von den Brunnlein-Bänken am Altstädter Kirchenplatz aus mit Blick unter die Dachrinne der Dreifaltigkeitskirche. In diesem Jahr ist uns noch Kirchenrenovierung bekannt.

Wanderfalken:

Der Wanderfalk war Ende der 70iger Jahre in Deutschland praktisch ausgestorben. Die scharfen Pestizide der Landwirtschaft zerstörten die Eierstöcke der Weibchen. Mit dem Verbot der chlorierten Kohlenwasserstoffe kam der Wanderfalk zurück, neben den traditionellen Felsenbrütern (Fränkische Schweiz) neuerdings auch Gebäudebrüter. Wir haben im Stadtgebiet drei Brutmöglichkeiten an Kirchen geschaffen und den Brutkasten am Heizkamin der Stadtwerke entworfen. Der Brutkasten am Kamin von Franken II stammte auch von uns. Er ist beim Abbruch zerstört worden. Beste Beobachtungsmöglichkeit von den Brunnlein-Bänken am Altstädter Kirchenplatz auf die rechteckige Öffnung unter dem Kranz des Turmes und in Frauenaarach im Westgiebel der Klosterkirche.
Anstehende Arbeiten. Optimierung und Reinigung der Brutplätze **Arbeitszeit 10 Std.**

Dohlen:

Durch die Vergitterung der Kirchtürme aus Angst vor der großen Anzahl verwilderter Haustauben, haben die Dohlen ihre langjährigen Domizile in Bruck und Eltersdorf verloren (die Stadt Erlangen betreibt eine falsche Taubenpolitik mit verheerenden Folgen für die ökologisch wertvollen Arten). Zur Rettung des Bestandes haben wir in Eltersdorf an der von uns erworbenen Trafostation und an der Frauenaaracher Klosterkirche künstliche Nisthöhlen aufgehängt, die jährlich gereinigt werden müssen.
Arbeitszeit: 30 Std.

Beste Beobachtungsmöglichkeiten: Trafohäuschen Wiesengrundweg in Eltersdorf und an der Klosterkirche in Frauenaarach.

Schleiereule:

Sie waren in den 80-iger Jahren völlig aus dem Stadtgebiet verschwunden und konnten durch künstliche Brutkisten in unserem Trafohäuschen Eltersdorf, Wiesengrundweg, und in Bruck, Weidenweg, zurückgeholt werden, ebenso in der Klosterkirche Frauenaarach. Schleiereulen verschmutzen die Innenräume stark. Eine jährliche Reinigung ist nötig. **Arbeitszeit 10 Std.**

Beste Beobachtungsmöglichkeit: Trafohäuschen Wiesengrundweg, Westseite, ab 21 Uhr.

Turmfalke:

Er leidet, wie die Dohle und Schleiereule, durch die Kirchturm-Vergitterungen gegen verwilderte Haustauben.

Die Zunahme des Wanderfalken führte zu einem merklichen Rückgang, er wird vom Wanderfalken geschlagen. Die beiden genannten Trafohäuschen bieten auch den Turmfalken Unterschlupf. In seiner Brutkiste wächst der Boden durch die zahlreich anfallenden Gewölle in die Höhe. Sie müssen von Zeit zu Zeit reduziert werden.

Arbeitszeit 3 Std.

Beste Beobachtungsmöglichkeit: Trafohäuschen Wiesengrundweg Ostseite in Eltersdorf.

Weißstorch:

Im Stadtgebiet befinden sich 6 Nestunterlagen, die allesamt von uns errichtet wurden. Vier davon sind besetzt:

Klostermälzerei in Frauenaaurach

Storchen-Haußner in Eltersdorf

Greschat-Haus in Bruck (Ecke Leipziger/Schorlachstraße) und

Steinbach Brauerei in der Altstadt, Vierzigmannstraße

Darüber hinaus haben wir Nestunterlagen in der näheren und weiteren Umgebung bis in die Oberpfalz und Oberfranken gebaut. Die letzten vier in Mailach, Hesselberg, Röttenbach und Bad Rodach. Wir haben im Storchenhorstbau einen guten Ruf. Als bei der Deutschen Vogelwarte eine diesbezügliche Anfrage aus S-Afrika einging, wo neuerdings auch Weißstörche brüten, hat man diese an uns zur Beantwortung weitergeleitet.

Beste Beobachtungsmöglichkeit bietet der Gasträum des Steinbachbräus, wo das Geschehen im Horst auf den Bildschirm übertragen wird.

Notwendige Arbeiten: Anfahren der Horste mit der Feuerwehr-Drehleiter zur Überprüfung auf Standfestigkeit und Wasserdurchlässigkeit. **Arbeitszeit: 10 Std.**

Unsere Storchenschutzarbeit richtet sich nach den Vorgaben der Deutschen Vogelwarte (Max Planck Institut für Ornithologie, Prof. Peter Berthold). Wie sie auch in Baden Württemberg vom Landesbeauftragten für Storchenschutz, Walter Feld, praktiziert wird.

Wir bemühen uns um jedes einzelne Tier, anders als der Hilpoltsteiner Vogelschutzverein (LBV), der die Hilfe im Notfall verweigert. Das hat zur Folge, dass landesweit zweihundert bis dreihundert Jungtiere alljährlich im Horst sterben. Bei Nässe an Unterkühlung, bei Trockenheit (Abwesenheit des Regenwurms) an Hunger. Alle NUH-ler sind deshalb aus dem LBV ausgetreten und empfinden sich als barmherzige Alternative zu diesem schrecklichen Verband.

Wir kümmern uns seit 30 Jahren auch um die Überwinterer, die der LBV als "lebensunwerte Abweichler" betrachtet und füttert sie in der Frostzeit. Wir haben bisher alle über den Winter gebracht mit zwei Ausnahmen:

- vor vier Jahren hat der Frauenaauracher Jagdpächter Geyer bei strengem Frost die Fütterung blockiert
- im vorletzten Winter hat die neue Amtstierärztin, Dr. Bauer, unseren Lieferanten von Schlachtabfällen (zwei Karpfenschlächtern und dem Schlachthof) unter Strafandrohung verboten an uns Abfälle abzugeben. Das führte zum Tod der legendären Frauenaauracher Störchin „Twenty“. Unter öffentlichem Druck und dem Druck des Ansbacher Verwaltungsgerichts hat sie ihre Blockade der beiden Karpfenschlächter aufgehoben, der Schlachthof ist uns aber immer noch verschlossen.

Die Winterfütterung der bis zu 15 Störche und die Ablenkfütterung der ungebetenen Gäste ist härteste Arbeit und bringt Dich an die Grenze der Leidensfähigkeit. Futter einholen, aufbereiten, ausbringen, Reste einsammeln erfordert **4 Arbeitsstd. täglich**. Von November bis März sind das ungefähr 600 Std.

Ich habe bisher die Arbeiten aufgezählt, die zum Schutz der sog. Gebäudebrüter in den vergangenen Jahrzehnten in Erlangen geleistet wurden. Erlangen nimmt diesbezüglich in Deutschland die Spitzenposition ein. Nun hat auch der LBV die Erlanger Gebäudebrüter in der Zeitung und im Internet zu seinem Arbeitsgebiet erklärt, aber nicht um unsere Erfolge anzuerkennen, sondern - so denke ich - um das Spendenpotential des reichen Erlangen abzuschöpfen (nicht zum ersten Mal!), eine Verbandspolitik auf niedrigstem Niveau.

Außer den Gebäudebrütern gilt unsere Aufmerksamkeit dem Eisvogel (Pflege der Brutwände 5 Std.), den Uferschwalben (bislang kein Erfolg), den Fledermäusen (ca. 100 Kobel im Bereich Kosbach-Dechendorf, **Arbeitszeit 20 Std.**)

Ein weiterer großer Posten ist die Biotop-Pflege. Die meiste Arbeit erfordert unser Storchenbiotop an der Aurachmündung (Otto Krämling Biotop). Der Schmutzfangrechen des Wasserschöpfrades muss täglich gesäubert und der Bewässerungsstrom täglich optimiert werden. Außerdem ist der Graben zu putzen. Das erfordert von Mai bis September eine **Arbeitszeit von 450 Std.** Der Arbeitsaufwand für die anderen Biotope: Mähen (wird vergeben), Mähgut ist zusammen zu rechen und zu entsorgen. **Arbeitszeit 50 Std.** Kopfweidenschnitt **Arbeitszeit ebenfalls 50 Std.** Entbuschen der freizuhaltenden Flächen **Arbeitszeit 30 Std.** Freischneiden der Wege **Arbeitszeit 30 Std.** Beseitigung des Windbruchs **Arbeitszeit 30 Std.** Sensenmähen in Nass- und Steiflächen **Arbeitszeit 20 Std.** Neupflanzungen und gießen derselben

Arbeitszeit 50 Std. Kronenschnitt unseres Arboretum von Wildobst und frühen Kulturformen (Pyrusbirne, Malus und Prunus) **Arbeitszeit 100 Std.** Beseitigung des Hochwasser- und Wegwerfmülls

Arbeitszeit 20 Std. u.v.a.m.

Bezüglich Biotop-Gestaltung steht an:

- Beseitigung der Bisam-Schäden im südlichen Teil des Stählin-Biotops (Langenau-Graben) **ca. 5 Baggerstunden** und Fällung der Zitterpappeln (mit Kettensäge), die von der Straße her das Gewässer zu stark beschatten und Entsorgung derselben. **Arbeitszeit ca. 15 Std.**
- Abflachung des Südufers und Materialabtransport **ca. 10 Baggerstunden und 10 LKW-Ladungen**
- Storchbiotop „Obere Wiesen“ an der Regnitz, gegenüber Campingplatz, größeres Projekt. gemäß eingereichten Plan
- Renaturierung der Aurachmündung im Nordbereich gemäß eingereichten Plan, größeres Projekt.

Für die wohlwollende Bemessung des städtischen Zuschusses bitte ich Sie herzlich!

Mit besten Grüßen

Ihr Michael Zimmermann, sog. Storchenvater

PS: Ich bitte Sie noch um Ihre Aufmerksamkeit für folgendes Anliegen: ich brauche Rindfleisch

- Zur Abwechslung bei der Winterfütterung
- Zur Pflege der mir direkt überbrachten oder vom Tierheim überstellten verletzten Greifvögel, Eulen und Störche
- Zur Überbrückung von Notsituationen bei Storchbruten z.B. bei Ausfall eines der Elterntiere.

Seit Jahrzehnten konnte ich Rindfleisch zu günstigen Konditionen (Trinkgeld) vom Schlachthof beziehen. Dort würde man mich auch weiter beliefern, doch die schreckliche Frau im Veterinäramt der Stadt hat dies untersagt.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Betreffende in die Schranken weisen würden, denn Rindfleisch beim Metzger ist sehr teuer!

Kopien:

Herrn Otto Krämling
Erfanger Schlachthof